

PRESSEMITTEILUNG

Kommunalfinanzen im Saarland: höchstes Defizit im Ländervergleich

Die Städte, Gemeinden und Kreise im Saarland haben trotz hoher Finanzhilfen von Bund und Land auch 2020 Defizite verbucht. Bei den Investitionen verharren die Kommunen auf dem letzten Platz. Die Kassenkredite sind infolge des Umschuldungsprogramms um ein Viertel gesunken. Der Ausblick ist sorgenvoll.

Gütersloh, 06. Juli 2021. Die Corona-Pandemie und die sich anschließende Rezession trafen im Saarland auf finanziell schwache Kommunen und haben diese 2020 zusätzlich belastet. Das Defizit war das höchste im Ländervergleich. Das berichtet der Kommunale Finanzreport 2021 der Bertelsmann Stiftung. Durch ein historisches Hilfspaket von Bund und Land konnten größere Haushaltsnöte vorerst abgewendet werden. Mit ihrer geringen Steuerkraft, den seit Jahrzehnten zu geringen Investitionen, fehlenden Rücklagen und noch immer hohen Kassenkrediten sind die saarländischen Kommunen anfällig für Krisen und benötigen weitere Hilfen in den Folgejahren.

Rückgang der Gewerbesteuer um 56 Millionen Euro

Die Krisen trafen die Kommunen bei den Einnahmen und Ausgaben. Der größte Effekt war der Rückgang im Aufkommen der konjunktursensiblen Gewerbesteuer. Bundesweit ging diese um neun Milliarden Euro (18 Prozent) zurück. In den Gemeinden des Saarlandes war der Einbruch mit 12 Prozent geringer. Im Durchschnitt sind die saarländischen Kommunen steuerschwach und haben je Einwohner die niedrigsten Einnahmen in den westdeutschen Ländern. In Hessen liegt die Gewerbesteuer je Einwohner mehr als die Hälfte höher.

Weiterhin geringste Investitionen

Bundesweit sind die Investitionen im vergangenen Jahr deutlich gewachsen und erreichten ein neues Rekordhoch. Die saarländischen Kommunen liegen je Einwohner weiterhin abgeschlagen auf dem letzten Platz im Ländervergleich. Die bayerischen Kommunen an der Spitze erzielen rund drei Mal höhere Investitionen je Einwohner. Als einziges Land mussten die Kommunen des Saarlandes im vergangenen Jahr sogar einen spürbaren Rückgang der Investitionen hinnehmen. „Investitionen in die Infrastruktur heute sind die Wirtschaftskraft von Morgen. Die saarländischen Kommunen fallen immer weiter zurück“, erklärt Kirsten Witte, Kommunal-Expertin der Bertelsmann Stiftung.

Hartz-IV-Ausgaben hoch

Trotz des wirtschaftlichen Rückgangs im vergangenen Jahr blieben die kommunalen Ausgaben für Hartz-IV stabil. Im Durchschnitt liegen die saarländischen Kommunen nach jenen in Nordrhein-Westfalen seit jeher an der Spitze. Im Vergleich über zehn Jahre sind die Ausgaben sogar um ein Viertel gestiegen, trotz guter Konjunktur. Der Regionalverband Saarbrücken gehört zu den Kommunen mit der höchsten Belastung bundesweit. Je Einwohner ist sie vier Mal höher als im Kreis Sankt Wendel.

Kassenkredite sinken durch Landesprogramm

Die Kassenkredite, quasi der Dispo-Kredit der Kommunen, gelten als zentraler Krisenindikator. Sie gehen im Regelfall einher mit hohen Sozialausgaben und Steuersätzen, mit niedrigen Investitionen und allgemein geringen Handlungsspielräumen für die Lokalpolitik. Die saarländischen Kommunen verzeichnen seit vielen Jahren die höchsten Kassenkredite je

Einwohner. Im vergangenen Jahr haben sie um ein Viertel abgenommen, da das Land über den „Saarlandpakt“ Entschuldungshilfen leistete. Im Vergleich zu 2018 sind die Kassenkredite von 1,9 Milliarden Euro auf 1,4 Milliarden Euro gesunken.

Historisches Hilfsprogramm 2020

Um die Kommunen in der Krise finanziell handlungsfähig zu halten, reagierten Bund und Land im Frühjahr 2020 mit einem beispiellosen Hilfsprogramm. Finanziert wurde es durch die Aussetzung der Schuldenbremse.

Die fiskalisch bedeutsamste Maßnahme war die Erstattung der Ausfälle der Gewerbesteuer für das Jahr 2020 durch Bund und Land gemeinsam. Auf die saarländischen Kommunen entfielen dabei 130 Millionen Euro. Da die Rezession milder verlief als geschätzt, stand den Kommunen einschließlich der Erstattungen sogar ein höheres Steueraufkommen zur Verfügung als im Vorjahr. Hinzu kam, dass die erhöhte Gewerbesteuerumlage zur Beteiligung der westdeutschen Kommunen an den Kosten des „Solidarpakts Ost“ 2020 auslief. „Die saarländischen Gemeinden haben über 100 Millionen Euro mehr an Erstattung für die Gewerbesteuer erhalten, als sie tatsächlich verloren“, sagt René Geißler, Professor für öffentliche Wirtschaft der Technischen Hochschule Wildau und Mitautor der Studie.

Im Jahr 2020 hat der Bund seinen Kostenanteil an den kommunalen Hartz-IV-Kosten (Kosten der Unterkunft – KdU) in allen Ländern um 25 Prozentpunkte auf bis zu 74 Prozent der bundesweiten KdU-Ausgaben erhöht. Für das Saarland bedeutete das im vergangenen Jahr rund 50 Millionen Euro. Diese Hilfen erreichen überwiegend Städte mit höheren Soziallasten. So erhält zum Beispiel der Regionalverband Saarbrücken circa 28 Millionen Euro jährlich. „Das ist für die strukturschwache Stadt ein echter Befreiungsschlag, der neue Spielräume schafft“, erklärt Witte.

Sorgenvoller Ausblick

Im Jahr 2020 hat die Corona-Krise durch Finanzhilfen von Bund und Land finanziell relativ geringe Schäden hinterlassen. Positiv ist, dass das Land die Einnahmeausfälle der Gewerbesteuer auch 2021 und 2022 teilweise kompensieren will. Dennoch werden die Haushaltsprobleme wieder wachsen, da die Corona-Krise im Saarland auf notorisch schwache Kommunen mit geringer Investitionskraft und hoher Verschuldung traf. „Die Resilienz der Kommunen für Krisen war gering“, sagt Witte.

Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken. Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die regionalen und zeitlichen Trends wichtiger Indikatoren für die Kommunen der Flächenländer aufzuzeigen. Er wird in Kooperation mit der Technischen Hochschule Wildau und Experten aus der Praxis erarbeitet.

www.kommunaler-finanzreport.de

Unsere Ansprechpartner:innen: **Dr. Kirsten Witte, Telefon: 05241 8181030**
E-Mail: kirsten.witte@bertelsmann-stiftung.de

Prof. Dr. René Geißler, Telefon: 0152 3893 7142
E-Mail: rene.geissler@th-wildau.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de